Individualisten – kein Fall wie der andere

Ob Solaranlagen sich harmonisch in das Erscheinungsbild ländlicher Bauten und Orte einfügen, hängt von einer Reihe ganz unterschiedlicher und von Fall zu Fall verschieden ausgeprägter Kriterien ab:

Einsehbarkeit
Wie sehr ist die Anlage vom öffentlichen Raum her einsehbar?

Fernwirkung
Wie groß ist, abhängig von Lage, Stellung und Größe des Gebäudes, der umgebenden Bebauung und Topographie des Geländes, die Fernwirkung der Anlage?

Spiegelung
Wie stark spiegeln die Kollektoren?

Bauliche Integration
Wie gut ist die Anlage in die Dachhaut integriert?

Historische Bedeutung
Wie groß ist der baukulturelle Wert des Gebäudes? Ist für die Werterhaltung bspw. nur die äußere Gestalt entscheidend oder auch die konstruktive Ausführung? Handelt es sich um ein Denkmal?

Ensembleschutz
Beeinflusst das Erscheinungsbild des Gebäudes ein baukulturell wertvolles Objekt oder Ensemble in seiner Umgebung?

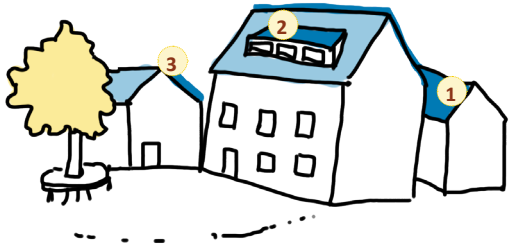
Städtebauliche Relevanz
Wie dominant wirkt das Gebäude im baulichen Gefüge des Ortes?

Seltenheit
Handelt es sich um ein einzigartiges Gebäude oder gibt es Ähnliches häufiger?

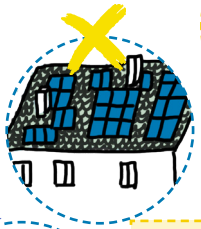
Gebäudenutzung
Handelt es sich um ein Haupt- oder Nebengebäude, dient es Wohnzwecken?

Tipps für eine gestalterisch gelungene Integration

„Je unauffälliger, desto besser“ gilt für die Installation von Solaranlagen auch beim Neubau, vor allem aber im historischen Bestand. In der Regel soll hier der optische Eindruck gewahrt werden, besonders vom öffentlichen Raum aus. Wie das gelingen kann, zeigen einige Beispiele.



Nutzung von **Nebengebäuden** (1) oder **Dachaufbauten** (2) an Hauptgebäuden sowie der Dachflächen ortsabgewandeter **Gebäuderückseiten** (3).



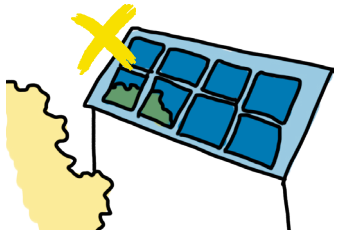
Geschlossene und ruhig angeordnete Flächen oder **Dachaufbauten** sind optisch ansprechender als bespielsweise Kollektorflächen mit gezackten Rändern.

Für **Restflächen** an Ecken oder Dachaufbauten wie Schornsteinen und Gauben gibt es Dummi-Module, die die Flächen geschlossen wirken lassen.

Bauwerksintegrierte Lösungen sind immer dezenter als aufgesetzte Module und daher vorzuziehen.

Neben der **Dachintegration** besteht auch die Möglichkeit, Solarmodule in **Fassadenflächen** zu integrieren oder **Solarschiebeläden** zu benutzen.

Größe, Farbe, Struktur und Oberfläche der Anlagen sollten sich **an der Bedachung orientieren**. Stark spiegelnde Oberflächen und kontrastierende Rahmungen der Einzelmodule wirken dem entgegen.



Mittlerweile gibt es auch **Solardachziegel**, die in Farbe und Form herkömmlichen Biberschwänzen oder Dachpfannen nachempfunden sind.

Die Rechtslage

In den meisten Fällen ist die Errichtung von Solaranlagen genehmigungsfrei. Bei Baudenkmalen allerdings bedarf sie einer denkmalschutzrechtlichen Genehmigung.

§ Aufgabe des Denkmalschutzes ist es, Kulturdenkmale zu schützen und zu pflegen, deren Zustand zu überwachen und Gefährdungen abzuwenden (SächsDSchG 2021, §1 Abs. 1). Doch auch der Ausbau von erneuerbaren Energien ist im Interesse des Klima- und Umweltschutzes gesetzlich vorgeschrieben. (EEG 2021, §1).

Jeder Fall ist einzigartig

Da die Belange von **Denkmalschutz und Klimaschutz gesetzlich gleichberechtigt** sind, muss für jedes Bauvorhaben individuell entschieden werden, welche Belange schwerer wiegen bzw. welche Kompromisse denkbar sind. Zuständig dafür ist die Untere Denkmalschutzbehörde.

Ohne Einwilligung der Unteren Denkmalschutzbehörde sind Veränderungen an Baudenkmalen **unzulässig**.

Kooperation so früh wie möglich

Möchten sie also auf einem denkmalgeschützten Gebäude eine Solaranlage realisieren, ist daher gute Kommunikation und frühzeitiges Einbeziehen der Behörde in die Planung zur Vermeidung von Interessenskonflikten unbedingt sinnvoll. Können im Vorfeld Fragen hinreichend geklärt werden, erleichtert das die Antragstellung. Bei dieser sind entscheidend:

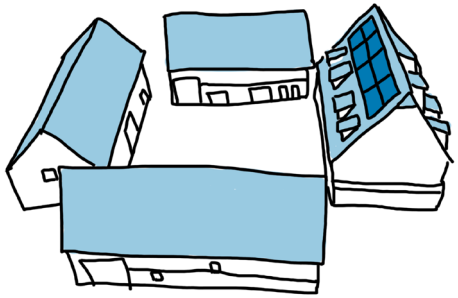
1. **Beschreibung des Objektes** mit seinem Standort, Zustand und Schutzzweck

2. **Beschreibung des Bauvorhabens**, wobei es hilfreich ist, mehrere Varianten aufzuzeigen, um Kooperationsbereitschaft zu signalisieren.

3. **Fotos** helfen den Sachbearbeitern, sich ein Bild der Situation zu machen. Fotokollagen können die geplanten Veränderungen am Objekt veranschaulichen

Maßstäbe ändern sich

Bei der Beurteilung von Beeinträchtigungen des Erscheinungsbildes werden auch Gewöhnungseffekte berücksichtigt. Solaranlagen sind heute viel üblicher als noch vor 20 Jahren, das Auge stört sich weniger daran.



Wo finde ich Baumaterial und ausführende Betriebe

Die **Nestbauzentrale** informiert auf ihrer Website umfassend über Bezugsquellen von Solarmodulen sowie Installateure

www.nestbau-mittelsachsen.de

Wo kann ich mehr erfahren

- Binder, Dr. T; Leukefeld, Prof. T. (2014): Solarthermie im Denkmalschutz. Handlungsmöglichkeiten für Hauseigner und Architekten.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (2016): Solarenergie und Denkmalpflege. 3. Auflage.
- Solarenergie-Förderverein Deutschland e.V.

www.sfv.de

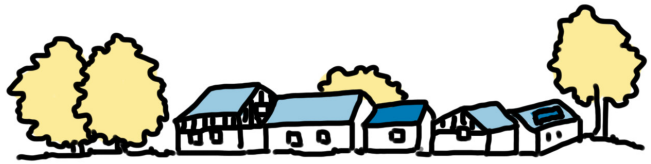
Impressum

Technische Universität Dresden
Institut Landschaftsarchitektur
Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung
Prof. Dr. Catrin Schmidt
Helmholtzstr. 10
01069 Dresden

Landratsamt Mittelsachsen
Abteilung Verkehr und Bauen
Referat Bauantragsbearbeitung
Frauensteiner Straße 43
09599 Freiberg

Lass die Sonne scheinen!

Solarenergie und Baukultur

Die Sonne für sich arbeiten lassen, sich unabhängiger vom Energiemarkt machen, einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und dabei langfristig sparen – wer will das nicht? Mehr denn je tragen sich Hauseigentümer mit dem Gedanken, Solaranlagen zu installieren. Insbesondere bei Altbauten spielen dabei aber auch baukulturell-gestalterische (und ggf. denkmalpflegerische) Belange eine Rolle.

Die Dachlandschaft unserer Dörfer und das Erscheinungsbild liebevoll bewahrter ländlicher Bauten haben aufgrund ihrer Eigenart einen großen Wert für die Erinnerungskultur und Identifikation der Bewohner. Sie erzählen von früher, von der Typik der Heimat mit ihrer ganz eigenen Ausprägung und Unverwechselbarkeit.
Ziel muss es also sein, Sonnenenergienutzung **und** die Bewahrung baukulturellen Besonderheiten wie auch harmonischer Ortsbilder zu gewährleisten.